

# „Glücksgriff für Kirrweiler“

Kirrweiler bekommt eine „neue soziale Mitte“. Im Ortskern entsteht ein Mehrgenerationenprojekt mit zehn Wohn-Pflege-Plätzen sowie neun Wohnungen mit preiswerten Mieten. Kräftig gefördert wird das Vorhaben vom Land. Den Grund dafür erläuterte Finanzministerin Ahnen bei der Übergabe des Bescheids.

VON GERD-UWE HAAS

**KIRRWEILER.** Herta Kuhn hatte eine Vision: Senioren sollten in ihrer gewohnten Umgebung im Dorf bleiben können, statt ins Pflegeheim ziehen zu müssen. Deshalb kaufte die vermögende Kirrweilerer Bürgerin 2016 mehrere seit rund 40 Jahren leerstehende Gebäude im Ortskern und vermachte diese der Bürgerstiftung Kirrweiler. An der Ecke Kirch-/Schloßstraße sollte ein Wohn- und Pflegeprojekt entstehen, um älteren Bürgern die Möglichkeit zu geben, ein selbstbestimmtes Leben in Gemeinschaft zu führen, aber auch um Familien bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können.

Die Umsetzung des Projekts erlebte Herta Kuhn freilich nicht mehr: 2018 ist die Wohltäterin ihrer Heimatgemeinde gestorben. Einige Jahre der Vorplanung gingen ins Land, bei einem Architektenwettbewerb wurde ein Sieger-Entwurf ermittelt, aber steigende Kosten sorgten für Probleme und machten Umplanungen erforderlich. Wegen des Volumens des Projekts wurde die Herta-Kuhn-Stiftung aus der Bürgerstiftung Kirrweiler herausgelöst und 2021 in eine gemeinnützige rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts überführt. Als öffentliche Zuschüsse gesichert waren und die Herta-Kuhn-Stiftung mit der Gemeinnützigen Siedlungswerk Speyer GmbH (GSW), dem Wohnungsunternehmen der Diözese Speyer, eine Bauherrengemeinschaft gebildet hatte, ging es mit dem Projekt vorwärts.

Ende April 2023 wurde der symbolische erste Spatenstich für die Herta-Kuhn-Höfe vollzogen. Seither ist es zügig vorangegangen: Inzwischen steht das erste Stockwerk. Für Ende 2023 rechnet der GSW-Geschäftsführer Christian Rohatyn damit, dass Richtfest gefeiert werden und anschließend der Innenausbau beginnen kann. Und im Herbst 2024, so hofft er, sollen die Wohnungen bezogen werden können. Einen Zeitvorteil werde bringen, dass seriell vorgefer-



Gute Laune beim Übergabetermin: (v. l.): Jürgen Pluskat (Herta-Kuhn-Stiftung), Ortsbürgermeister Rolf Metzger, Ulrich Dexheimer (ISB), Finanzministerin Doris Ahnen, Christian Rohatyn (Gemeinnützige Siedlungswerk), Karl-Ludwig Vatter (Stiftung). FOTO: MEHN

tigte Nasszellen eingebaut werden können.

Insgesamt entstehen bei dem Bauvorhaben 19 neue Wohnungen. Im Erdgeschoss ist eine Wohn-Pflege-Gemeinschaft mit zehn Plätzen geplant, im Ober- sowie im Dachgeschoss entstehen insgesamt neun Wohnungen. 16 der 19 Wohnungen werden vom Land gefördert: mit Darlehen der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) von insgesamt rund zwei Millionen Euro, für das nur niedrige Zinsen zu bezahlen sind, sowie Tilgungszuschüssen von etwa 915.000 Euro über das Sonderprogramm des Landes zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Im Einzelnen bekommt die GSW ein Darlehen von 815.000 Euro und einen Tilgungszuschuss von 336.000 Euro, die Herta-Kuhn-Stiftung ein Förderdarlehen von 1,175 Millionen Euro und einen Tilgungszuschuss von 579.000 Euro.

Acht der geförderten Wohnungen sind für jeweils 30 Jahre zweckgebunden, für weitere acht gilt die Sozialbindung für je 20 Jahre. Sechs Miet-

wohnungen und zwei Bewohnerplätze sind für Haushalte mit mittleren Einkommen vorgesehen und weitere acht Bewohnerplätze für Haushalte mit geringen Einkommen.

## Ahnen: Innovatives Projekt und ideale Lösung

Finanzministerin Doris Ahnen (SPD) übergab am Dienstag gemeinsam mit Ulrich Dexheimer, dem Vorstandssprecher der ISB, den Vertretern der Herta-Kuhn-Stiftung und der GSW den offiziellen Förderbescheid des Landes. Das „innovative und städtebaulich nicht einfache“ Projekt sei etwas Besonderes und stelle eine gute Antwort auf die demographische Entwicklung dar. Altersgerechtes, weitgehend barrierefreies und generationenübergreifendes Wohnen sei hier möglich. An diesem Standort in Kirrweiler sei die Kombination von sozial gefördertem Wohnen und der Wohn-Pflege-Gemeinschaft eine ideale Lösung. Solche Vorhaben könnten nur mit öffentlicher Förderung realisiert werden. Deshalb habe das Land die

Förderkonditionen verändert und angepasst. „Es ist großartig, dass Sie sich auf den Weg machen und wir Sie dabei unterstützen können“, sagte Ahnen zu den Vertretern der Herta-Kuhn-Stiftung, der ISB und der Gemeinde.

Ulrich Dexheimer fand es erfreulich, dass in einem Dorf Wohnen und Wohnpflegeplätze miteinander kombiniert würden. Üblicherweise sei die ISB in größeren Kommunen aktiv. Wegen der hohen Mieten im „Speckgürtel“ seien gerade hier Projekte mit bezahlbaren Mieten wichtig.

Mit der Kombination der Wohn-Pflege-Gemeinschaft und der sozial geförderten Wohnungen darüber werden die Herta-Kuhn-Stiftung und die GSW quasi „Nachbarn“, so Rohatyn. Die Gesamtkosten des Projekts schätzt der GSW-Geschäftsführer auf vier Millionen Euro. Ohne die öffentliche Förderung wäre es nicht möglich gewesen, das Projekt umzusetzen, sagte er. Er freute sich, dass die GSW ihren Teil zur Dorfentwicklung im Herzen von Kirrweiler beitragen könne und mit den geförderten Miet-

wohnungen kostengünstiger Wohnraum für Jung und Alt entstehe. Gedacht sei an eine Durchmischung der künftigen Bewohner: Senioren, aber auch junge Familien sollen einziehen. Karl-Ludwig Vatter, Vorstand der Herta-Kuhn-Stiftung sagte, die Stiftung sei sehr froh, in den Genuss der Förderung zu kommen, denn ohne diese wäre das Projekt nur schwer umsetzbar gewesen. Insbesondere das Angebot von sozialverträglichen Mieten sei der Stiftung wichtig.

Ortsbürgermeister Rolf Metzger würdigte die Weitsicht von Herta Kuhn, die das seit vier Jahrzehnten leer stehende Gebäudeensemble damals gekauft habe, um für die Senioren etwas zu tun und den Ortskern vor dem Ausbluten zu bewahren. Kein Investor habe sich an ein solches Projekt getraut. Nun entstehe eine neue soziale Mitte. Der Ortskern werde wiederbelebt, bezahlbarer Wohnraum werde angeboten und mit sozial verträglichen Mieten ein Beitrag gegen Altersarmut geleistet. „Das ist ein Glücksgriff für Kirrweiler“, brachte es Metzger auf den Punkt.

## Weinfest: St. Martin feiert

ST. MARTIN. Die Eröffnung des Weinfests in St. Martin findet am Freitag, 4. August um 19 Uhr statt und wird von Ortsbürgermeister Timo Glaser und Weinprinzessin Marlené I. begleitet.



Die „Weinschlauchdudler“ begleiten die Eröffnung des Weinfests. ARCHIVFOTO: LM

Ortsansässige Sportvereine schenken die Getränke aus. Die Kerwe wird von den St. Martinern „Weinschlauchdudlern“ musikalisch untermalt. Entlang der Maikammerer Straße stehen für die Gäste kulinarische Angebote bereit. Ab 22 Uhr startet die traditionelle Ausgrabung des Fests, Treffpunkt ist das Kriegerdenkmal vor der alten Kellerei. Ein Flohmarkt findet am Sonntag von 11 bis 14 Uhr statt, Standort ist der Parkplatz Pfarrzentrum. Ab 15 Uhr wird der Kunstpfad der Ortsgemeinde eröffnet und musikalisch von der Brass Band „Die Wandermusikanten“ begleitet. Endstation ist an der St. Martin Kirche. Hier findet eine Kunstperformance statt, im Anschluss wird am Bildhäusel ein Kunstwerk von Gleb Dusavitskiy eingeweiht. Um 10 Uhr können Gäste am Montag, 7. August, an einer Kerwewanderung in das Kerwetälchen teilnehmen. Für die Verpflegung sorgen die Wanderer selbst. Startpunkt der 20 Kilometer langen Strecke ist am Bocksbrunnen in der Emserstraße 27. Nach der Rückkehr auf das Fest in St. Martin um 17 Uhr findet die „Kerwebeerdigung“ statt. Alternativ bietet die Tourist-Info am gleichen Tag eine „Kerwe-Weinbergführung“ an. Die Tour führt entlang des Wein- und Steinlehrpfades und bietet einen Rundblick auf die Kropfburg und St. Martin. Treffpunkt ist die Hornbrücke. Anmeldungen sind über die Tourist-Info möglich. |rhp